

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin
Professor Dr. Gerhard Banse
Präsident

Jahrestagung 2017 der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin „Migration und Interkulturalität“ – Eröffnung und Begrüßung

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Tietze, liebe Mitglieder, Freunde und Gäste der Leibniz-Sozietät, meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Jahrestagung, die sich mit dem Titel „Migration und Kulturalität. Theorien – Methoden – Praxisbezüge“ einer Thematik zuwendet, deren Aktualität ich hier – allein mit Blick auf das Ergebnis der Bundestagswahl am 24. September – wohl nicht weiter zu erläutern brauche. Deutlich ist, dass es neben der Verhinderung irregulärer Migration nach Europa vor allem um die Beseitigung von Fluchtursachen geht.

Jeder von uns weiß, dass der massenhafte Zustrom von Menschen aus Nordafrika und dem Nahen Osten nach Europa und insbesondere nach Deutschland Ergebnis einer seit Jahrzehnten verfehlten Weltpolitik ist und durch lebensbedrohliche Bedingungen in diesen Regionen infolge kriegerischer Auseinandersetzungen in der jüngsten Vergangenheit verursacht wurde. Darüber hinaus gibt es aber nach wie vor das Nord-Süd-Wohlstandsgefälle und unfaire Handelsbeziehungen sowie klimatisch bedingte Ursachen, etwa Dürren oder Überschwemmungen (vgl. Schuhler 2016). Das Flüchtlingshilfswerk der UN UNHCR teilte anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni 2016 in Genf mit, dass die Zahl der Menschen auf der Flucht mit mehr als 65 Millionen Frauen, Männer und Kinder – das sind fast ein Prozent der Weltbevölkerung! – einen Höchststand erreicht habe.¹ Die Beseitigung all dieser Ursachen wird ein langwieriger Prozess sein und noch ist unklar, welchen Beitrag jeder Einzelne von uns als Bürger in Deutschland dafür leisten kann und muss. Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften kann und will dabei nicht abseits stehen. Bereits im März des vergangenen Jahres wurde beschlossen, (1) um ein Gespräch beim damaligen Staatssekretär *Glietsch* nachzusuchen, um mit ihm zu erörtern, was die Sozietät tun könnte, um zur Bewältigung der Flüchtlingskrise beizutragen, (2) die Jahrestagung 2017 der Flüchtlingsproblematik zu widmen. In den seither vergangenen eineinhalb Jahren gab es zahlreiche Initiativen und Aktivitäten von Mitgliedern unserer Sozietät, die – vorerst – in der heutigen Tagung kulminieren. Ich kann hier nur einige nennen:

- (1) Unmittelbar nach dem Gespräch mit Staatssekretär *Glietsch* im April 2016 wurde der Aufbau einer Veranstaltungsreihe zu Themen beschlossen, die für Ehrenamtliche in Flüchtlingsangelegenheiten von Relevanz sind. Vorrangig betraf das die Themenfelder „Umgang mit Traumata“, „Landeskunde“, „Recht“ und „Didaktik“. Leider erwies es sich als schwierig, diese Veranstaltungen zu organisieren, weil im Zuge von Umstrukturierungen im Senat und in den Stadtbezirken die zuständigen Mitarbeiter für die Herstellung von Kontakten mit den Ehrenamtlichen wechselten und zum Teil nicht erreichbar waren.
- (2) Im inzwischen gegründeten Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten kam es im März dieses Jahres zu einem Treffen mit dem Verantwortlichen für Koordination Ehrenamt, Herrn *Kai-Yong Mohr*. Dabei wurde sowohl über Ziele und Inhalte der heutigen Jahrestagung informiert, es wurden aber auch Themen der geplanten Veranstaltungsreihe

¹ Vgl. <http://www.neues-deutschland.de/artikel/1015864.ueber-millionen-sind-weltweit-auf-der-flucht.html?action=print>.

diskutiert. Es wurde vereinbart, die erste Veranstaltung zum Thema „kulturelle Diversität“ durchzuführen.

- (3) Parallel zu den Vorbereitungen für die Jahrestagung und für diese Veranstaltung fand im August ein Gespräch mit Herrn *Niklas Alt* vom Integrationsbüro des Stadtbezirks Berlin-Mitte statt. Es wurde vereinbart, dass einerseits eine Information von Ehrenamtlichen über Aktivitäten der Leibniz-Sozietät mit Bezug zu Flüchtlingen im Newsletter des Integrationsbüros und dass andererseits eine Unterstützung des Integrationsbüros in Form von wissenschaftlicher Beratung/Betreuung bei der Durchführung von Projekten erfolgt.
- (4) Die genannte Veranstaltung zum Thema „Kulturelle Diversität. Weltbilder, Konzepte und Werte in verschiedenen Kulturen“ fand am 12. September unter Leitung von Vizepräsidentin *Dorothee Röseberg* statt, in der es zu sehr interessanten Diskussionen unter den Teilnehmern kam. Die gewonnenen neuen Erkenntnisse wurden als hilfreich für die erfolgreiche Durchführung ehrenamtlicher Arbeit mit Flüchtlingen eingeschätzt. Abschließend wurden Themen bzw. Problembereiche formuliert, die aus Sicht der Teilnehmer zur Unterstützung und Qualifizierung des ehrenamtlichen Engagements durch das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten hilfreich wären. Noch vor Weihnachten wird eine zweite Veranstaltung zum Thema „Psychosoziale und Alltagsprobleme Geflüchteter“ stattfinden.
- (5) Im Beantragungsverfahren zur finanziellen Förderung befindet sich ein Pilotprojekt zur erfolgreichen Integration jugendlicher Flüchtlinge des Vereins „Arbeit-Schule-Integration-Gesellschaft (ASIG)“, an dessen Realisierung die Sozietät unter Leitung ihres Mitglieds Peter Hübner beteiligt sein würde. Inhalt des Projekts ist die Realisierung eines besonderen Ausbildungskonzeptes. Der didaktisch methodische Ansatz basiert auf dem Verfahren des „peergroup learning“. Dabei geht es um die Präferenz des Lernens unter aktiver Einbeziehung des Informationsaustausches zwischen den Auszubildenden. Je zwei deutsche Jugendliche und ein ausländischer Jugendlicher bilden ein Team. Sie begreifen sich gemeinsam als Mitlernende, wodurch eine größere Nähe und Vertrautheit entsteht, die dem Lernprozess – auch bezüglich der deutschen Sprache – zugutekommt.

Nun zu der heutigen Veranstaltung. Im Rahmen der Leibniz-Sozietät als interdisziplinäre Gelehrtenengesellschaft können wichtige Beiträge zur Erforschung des Phänomens „Flüchtlingskrise“ geleistet werden, um Missverständnisse in der Bevölkerung auszuräumen, Probleme zu erhellen, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und wissenschaftlich fundierte Argumente gegen das zunehmend fremdenfeindliche Klima in unserem Land zur Verfügung zu stellen. Die heutigen Referentinnen und Referenten sind Spezialisten verschiedener Fachdisziplinen, die mit der Flüchtlingsproblematik befasst sind bzw. aus der Sicht ihrer Disziplin etwas dazu beitragen können. Im Fokus werden Studien zur Interkulturalität aus philosophischer, anthropologischer und kulturwissenschaftlicher Sicht, politik- und medienwissenschaftliche Analysen sowie Beiträge zur Integrations- und Migrationsforschung stehen. Ein breites Spektrum. Dabei wird es vorrangig um die gegenwärtige sogenannte „Flüchtlingskrise“ gehen. Deshalb wird sich die Tagung auf das 21. Jahrhundert konzentrieren – wohl wissend, dass „Migration“ zu allen Zeiten stattgefunden hat. Dieser notwendige wissenschaftliche Diskurs muss aber von Anfang an „geerdet“ sein. Deshalb bin ich Herrn Staatssekretär *Tietze* besonders dankbar, dass er mit seinen einführenden Darlegungen „Zur aktuellen Flüchtlingssituation in Berlin“ genau das vornehmen wird.

Bevor ich nun dem Moderator der 1. Session, unserem Mitglied *Jürgen Hofmann*, das Wort übergebe, seien mir kurz drei Danksagungen gestattet: Zum einen bedanke ich mich sowohl bei Frau *Kerstin Störl*, Sekretarin der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, für die inhaltliche Vorbereitung und beim Sekretar des Plenums, Herrn *Heinz-Jürgen Rothe*, für die organisatorische Absicherung der heutigen Veranstaltung. Zweitens gilt mein Dank der Rosa-

Luxemburg-Stiftung, die diese Veranstaltung finanziell fördert. Drittens schließlich bedanke ich mich bei der Gruppe „orphé“, die den die heutige Tagung abschließenden Empfang musikalisch rahmen wird.

Literatur

Schuhler, C. (2016): Die große Flucht. Ursachen, Hintergründe, Konsequenzen. Köln